

Bericht der Zentralen Parteikontrollkommission an den Außerordentlichen Parteitag der SED

Wohl noch nie in der Geschichte der Partei war es so schwer, einen solchen Bericht zu erstatten, zumal die Genossen daran große Erwartungen knüpfen.

Es ist nicht allein deshalb so kompliziert, weil der Bericht der ZPKK an den außerordentlichen Parteitag der erste seit dem VII. Parteitag ist und weil der alte Vorsitzende der ZPKK dem neuen die Geschäfte überhaupt nicht übergeben hat bzw. der neue Vorsitzende nur drei Wochen amtiert hat, sondern insbesondere deshalb, weil Genosse Gregor Gysi hier auf dem Parteitag feststellte, „daß alle Genossen des Politbüros, die bis zum 17. Oktober dem Politbüro angehörten, ihre Pflicht verletzt haben“.

Der neue Vorsitzende der ZPKK, Genosse Werner Eberlein, der seit dem XI. Parteitag zu diesem Kreis gehörte, stellt sich dieser Verantwortung und bekennt sich auch dazu. Die vom Parteitag gewählten Organe werden die Dimensionen dieser Pflichtverletzungen festzustellen haben.

Zur Arbeit der ZPKK ist festzustellen, daß sich mit der 10. Tagung in diesem Kontrollorgan wesentliche Veränderungen vollzogen. Auf ihrer ersten Beratung am 16. November 1989 beriet die ZPKK Fragen ihrer weiteren Arbeit, um den Erneuerungsprozeß der Partei zu unterstützen, und behandelte täglich Hunderte von Anfragen, Anträgen und Hinweisen von Parteimitgliedern, die aus Sorge um die Erneuerung der Partei an sie gerichtet wurden. Dabei legte die ZPKK fest, daß alle vorliegenden Schreiben und Hinweise sorgfältig bearbeitet, überprüft und abgeschlossen werden. Jedem Hinweis auf Verletzung von Machtbefugnissen, Gesetzesverletzungen und anderen Vergehen sei ohne Ansehen der Person konsequent nachzugehen.

Ferner wurden Maßnahmen zur Rehabilitierung derjenigen Genossen beschlossen, die wegen ihrer Kritik an Fehlern und Mißständen an der Wirtschaftspolitik, der Medienpolitik, des Verbotes der Zeitschrift „Sputnik“ usw. bestraft oder in anderer Weise gemäßregelt wurden.

Gleichzeitig leitete die ZPKK weitere Untersuchungen zu Amtsmißbrauch und Korruptionshandlungen ein.

Unmittelbar danach wurde eine Beratung mit allen Vorsitzenden der BPKK durchgeführt, auf der die Mitschuld und Mitverantwortung der ZPKK an der Krise in der Partei eindeutig formuliert und begründet wurde.

Die ZPKK forderte alle Genossen der Parteikontrolle auf, selbstkritisch die eigene Arbeitsweise und das Herangehen an die eigene Arbeit zu durchdenken, um den notwendigen Beitrag für eine grundlegende Erneuerung der Partei zu leisten. Notwendig für die zu erneuernde Partei ist der Bruch mit alten Strukturen wie der doppelten Unterstellung und der Berufung der Parteikontrollkommissionen durch die jeweiligen Leitungen. Es sind die Voraussetzungen zu schaffen, daß in der Partei Offenheit, Lauterkeit und Ehrlichkeit herrschen und alle in der Ver-